dürfen. Bezüglich der ersteren fallen unter den Scombroiden durch überschuppte Wangen und Deckelstücke die Gattungen *Temnodon* und mehr noch *Psenes* auf, welche überhaupt sich geradezu den Squamipennen anreiht. Bei *Mastacemblus* sind zwar auch die gegliederten Flossen von beschuppter Körperhaut überkleidet, hier stellt sich jedoch mehr in der Form und Structur der Schuppen ein Unterschied von den Scombroiden heraus. Während diese nämlich gewöhnlich nur mit concentrischen Ringen versehene Rundschuppen sind, erscheinen sie hier als gestreckte Ovale, grob concentrisch gefurcht und mit ringsum auslaufenden Radien geziert, die am freien Rande Einkerbungen bilden, durch welche er wie stumpf gezähnelt sich ausnimmt. Die Schuppen von *Capros* (bereits von Valenciennes gut beschrieben und abgebildet) zeichnen sich hinwieder durch ihren dichten Besatz mit ziemlich langen steifen Spitzen aus, denen überhaupt dieser Fisch das rauhe pelzige Ansehen verdankt, da auch alle Kopfknochen und selbst die Stacheln und Gliederstrahlen eben so besetzt sind. — Abweichend von den übrigen Schuppen durch Form und Structur sind auch meistens die Schilder, welche bei vielen Gattungen dem Verlaufe des Seitencanales folgen. Sie gelangen aber erst allmählich durch viele Abstufungen zur vollen Ausbildung. Als erste Andeutung erscheint die mehr oder minder hohe Fetthautleiste am Schwanzstiele mancher *Scombri*, wie z. B. von *Naucrates*, als weiterer Fortschritt schon eine Reihe festsitzender aber kleiner Schuppen längs der Seitenlinie bei *Cybium*, die am Schwanze sich bereits in einen Kiel erheben und spitz enden. Den höchsten Grad der Ausbildung erreichen sie hingegen bei den Carangiden. Nur bei dem übrigens sehr *Caranx* ähnlichen *Leioglossus* Blk. mündet der Seitencanal noch nicht an Schildern, sondern kleinen Schuppen. Wahre, aber noch sehr zarte Schilder, die erst am Ende des Schwanzstieles schwach gekielt werden, besitzt *Leptaspis*. Bei den verschiedenen Arten von *Caranx*, *Selar*, bei *Scyris* und *Gallichthys* erstrecken sich zwar die Schilder bald mehr, bald weniger weit längs des Seitencanales und sind in Form und Grösse sehr wechselnd, doch zeigen sie alle den gleichen Bau, indem sie sich von den Schuppen durch völligen Mangel concentrischer Streifen unterscheiden und alle in gleicher Weise von den Nebenröhrchen des Seitencanales durchbohrt werden. Das Röhrchen tritt nämlich von hinten und oben in das Schild ein, und vorne, vom Kiele überdeckt,